



## Liebe Mitmenschen und kommunale Verantwortungsträger!

Wo es an Einkommen, Perspektiven und Bildung fehlt, ist Krankheit ein häufiger Begleiter. Bitte lesen Sie die gesamte Packungsbeilage sorgfältig durch, bevor Sie CKD-forte (Solidarität) in politisches Handeln umsetzen. Um einen bestmöglichen Behandlungserfolg zu erzielen, muss Solidarität kontinuierlich und 7 Tage die Woche angewandt und gelebt werden.

- Heben Sie die Packungsbeilage auf. Vielleicht möchten Sie sich diese später nochmals durchlesen.
- Fragen Sie die Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. oder Ihre örtliche CKD-Gruppe, wenn Sie weitere Informationen und einen Rat benötigen.
- Wenn sich die armutsbedingten Krankheitssymptome verschlimmern oder keine Besserung eintritt, müssen Sie CKD-forte (Solidarität) in höheren Dosen leben und verstärkt handeln.
- Wenn Sie Nebenwirkungen spüren, sollten Sie Ihre Bemühungen nicht stoppen und Ihr solidarisches Denken und Handeln mit CKD-forte fortsetzen.

## Arme Menschen leiden vermehrt unter:

- **Herzinfarkt, Schlaganfall, Bronchitis, Angina pectoris, Diabetes mellitus.** Deshalb sterben arme Menschen früher: Die Lebenserwartung ist bei armen Männern durchschnittlich 11 Jahre, bei Frauen 9 Jahre kürzer.
- **Stress, Depressionen und psychosomatische Erkrankungen.** Sie sind deshalb durchschnittlich siebenmal länger in stationärer Behandlung.
- **belastenden Familiensituationen.** Alleinerziehende und Familien mit Kindern sind öfter armutsgefährdet oder leben in dauerhafter Armut. Kinder sind heute ein Armutsrisiko.
- **Isolation und Einsamkeit.** Armen Menschen fehlt es oft an hilfreichen Beziehungen und Netzwerken. Weil sie wenig Geld haben, können sie sich vieles nicht leisten, fühlen sie sich ausgegrenzt und alleingelassen.

## CKD-forte möchte:

- aufklären über den Zusammenhang zwischen Armut und Krankheit
- Verständnis wecken für arme und kranke Menschen
- Solidarität stärken zwischen den Menschen, für Familien und politisch – damit die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland weiterhin gemeinsam solidarisch getragen werden

## Solidarität heißt konkret für uns:

- Wir setzen uns solidarisch ein für und gemeinsam mit armen Menschen und suchen engagierte Frauen und Männer, die mitmachen.
- Wir bieten schnelle und unbürokratische Hilfe durch unsere ehrenamtlichen CKD-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Wir laden ein, damit sich Menschen treffen können. Wir schaffen Orte und Gelegenheiten, wo sie nicht alleine sind, wo sie Rat und Hilfe bekommen.
- Wir arbeiten in einem Netzwerk gegenseitiger Unterstützung und können so schnelle Hilfen vermitteln.
- Wir schaffen Lernorte der Solidarität und Orte der gelebten Nächstenliebe. Dabei sind wir kreativ und probieren neue Projekte aus.
- Wir machen uns stark für eine solidarische Gesellschaft.

## Schwerer Start ins Schulleben

„Vor einiger Zeit unterrichtete ich den kleinen Alexander. Die Mutter war alleinerziehend und jobbte sich mit mehreren Jobs den Lebensunterhalt für sich und die beiden Kinder zusammen. Sie haderete mit ihrem Schicksal und konnte nicht viel Zuversicht auf ihr Kind ausstrahlen. Sie hätte Unterstützung gebraucht. Wenn Alexander morgens wach wurde, war die Mutter meistens nicht da. Er musste sich selbstständig organisieren. Da passierte es häufig, dass er ohne Frühstück und Pausenbrot in die Schule kam, oder er hatte im Winter keine Jacke an. Weil er immer unter Druck stand, vergaß er auch schon mal seinen Ranzen, auch wenn ihn die Mutter abends vollständig gepackt in den Flur gestellt hatte. Schon in der Grundschule war ihm kaum noch zu helfen. Alexander war kein Einzelfall. Ich begegne in jedem Jahrgang Kindern wie ihm.“



**Irmgard Geck**  
Leiterin einer Grundschule in Korbach

## Mütter stärken

„Frau Ros, seelisch und körperlich erschöpft, nervlich am Limit aufgrund ihrer persönlichen Alltagssituation, leidet unter Verlustängsten, Schlafstörungen, ständigen Rückenschmerzen, Migräne, hat zwei Kinder (5 und 8), davon eines mit Neurodermitis. Sie selbst hat einen 400-Euro-Job,



**Sabine Lohmann**, Kurberaterin im Caritasverband Paderborn und ehrenamtl. CKD-Vertreterin in der Kath. Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung

der Mann arbeitet, ist aber immer wieder von Kurzarbeit betroffen. Der Arzt empfiehlt eine Mutter-Kind-Kur. Als Beraterin der Caritas-Kurberatungsstelle stelle ich einen Antrag bei der Krankenkasse, der genehmigt wird. Als die Mutter erfährt, dass sie die Kosten für den Koffertransport, einige Anschaffungen (geeignete Koffer, Sportbekleidung, Bademantel), für diverse Angebote im Kurhaus (gemeinsamer Ausflug, Bastelmaterial, zusätzliche Getränke, Eintritt) und ein konkret empfohlenes Taschengeld benötigt, überlegt sie es sich noch einmal. Sie bespricht dies mit mir, und ich kann ihr eine Lösung anbieten: Nach Prüfung der Einkommensverhältnisse bitte ich die örtliche Caritas-Konferenz um einen Zuschuss, was problemlos klappt. Außerdem vermittele ich den Kontakt zur ehrenamtlichen Mitarbeiterin der Caritas-Kleiderkammer, wo sie noch einen Bademantel und eine Regenhose für das Kind findet. Mit dieser Unterstützung kann sie ihre so notwendige Kur antreten. Und auch danach bleibt der Kontakt zur Caritas-Konferenz bestehen, sodass unser Netzwerk aus Haupt- und Ehrenamt diese Familie rundum stärken kann.“

# Armut macht krank.

**Wir** engagieren uns ehrenamtlich. **Wir** setzen uns ein für arme und kranke Menschen. **Wir** fördern Solidarität in unserer Gesellschaft. **Wir** fordern gerechtere soziale Sicherungssysteme. **Wenn Ihnen diese Ziele auch wichtig sind, unterstützen Sie uns. Machen Sie bei uns mit!**

## Begleiten und beheimaten

„Wir engagieren uns in unserem Ort für Migranten: Zu unserem Internationalen Frauentreff kommen Frauen aus 10 Nationen. Uns ist es wichtig, gastfreundlich zu sein. Alle sind herzlich willkommen! Bei Kaffee und Tee werden viele Gespräche geführt.



**Anne Bartholome,** Vorsitzende der Caritas-Konferenz St. Martin, Bigge

Wir können den Frauen so helfen, bei uns Heimat zu finden. Oft wird ganz konkrete Hilfe gebraucht: Sprachunterricht für die Frauen, Schulaufgabenhilfe für die Kinder, Übersetzungshilfen bei den vielen Kontakten mit den Behörden. Ich bin froh, dass auch einige Ehrenamtliche unserer Caritas-Konferenz als Behördenbegleiter zur Verfügung stehen. Wenn jemand mitgeht zu den Ämtern, zum Arzt oder zur Krankenkasse, und einem dort beisteht, dann ist das spürbare, konkrete Solidarität.

## Wir sind für dich da

„Seit Jahren gehen wir zweimal im Jahr von Tür zu Tür sammeln. Das ist nicht immer einfach: Oft werden wir schroff abgewiesen, andere freuen sich über unseren Besuch und erzählen uns von ihren Problemen und Sorgen und manche sind froh, einfach mal einen Gesprächspartner zu haben. Caritas-Sammlung ist mühsam. Aber trotzdem machen wir uns jedes mal wieder auf, denn wir wissen, mit jedem Euro, den wir sammeln, können wir anderen helfen. Unsere Caritas-Konferenz hat in den letzten Jahren viele Menschen schnell finanziell unterstützen müssen: Ich denke da an den Sohn einer alleinerziehenden Mutter, für den wir einen Zuschuss zur Kinderfreizeit und die Kosten für neue Winterschuhe übernommen haben, oder die Familie, die mit der hohen und nicht eingeplanten Stromnachzahlung überfordert war. Einer jungen Mutter haben wir mit einem Zuschuss zu den Fahrtkosten geholfen, denn sonst hätte sie ihr krebserkranktes Kind nicht besuchen können, das in der 80 Kilometer entfernten Fachklinik behandelt wurde. Mit dem Geld aus der Caritas-Sammlung kann eben schnell geholfen werden und man zeigt so: Wir sind für dich da!“



**Monika Schröder,** Vorsitzende der Caritas-Konferenz St. Michael, Falkenhagen

„Seit Jahren gehen wir zweimal im Jahr von Tür zu Tür sammeln. Das ist nicht immer einfach: Oft werden wir schroff abgewiesen, andere freuen sich über unseren Besuch und erzählen uns von ihren Problemen und Sorgen und manche sind froh, einfach mal einen Gesprächspartner zu haben. Caritas-Sammlung ist mühsam. Aber trotzdem machen wir uns jedes mal wieder auf, denn wir wissen, mit jedem Euro, den wir sammeln, können wir anderen helfen. Unsere Caritas-Konferenz hat in den letzten Jahren viele Menschen schnell finanziell unterstützen müssen: Ich denke da an den Sohn einer alleinerziehenden Mutter, für den wir einen Zuschuss zur Kinderfreizeit und die Kosten für neue Winterschuhe übernommen haben, oder die Familie, die mit der hohen und nicht eingeplanten Stromnachzahlung überfordert war. Einer jungen Mutter haben wir mit einem Zuschuss zu den Fahrtkosten geholfen, denn sonst hätte sie ihr krebserkranktes Kind nicht besuchen können, das in der 80 Kilometer entfernten Fachklinik behandelt wurde. Mit dem Geld aus der Caritas-Sammlung kann eben schnell geholfen werden und man zeigt so: Wir sind für dich da!“

## Netzwerk der Solidarität

„Neben unserer Bezirksarbeit mit ihrer Einzelfallhilfe und den Besuchsdiensten in verschiedenen Altenheimen und Kliniken bieten wir gemeinsam mit den evangelischen Gemeinden unserer Stadt ein ganzes Netz von Hilfsangeboten an: Gemeinsam organisieren wir einen ökumenischen Tisch (Lebensmittelausgabe) und eine Kleiderstube. Unser ökumenischer Arbeitskreis ‚Schülerförderung‘ schafft für schwache Schüler neue Perspektiven, durch die Bildungsarbeit für Senioren werden neue Kontakte geknüpft und das Projekt ‚Atempause‘ bietet Angehörigen von Demenzkranken Hilfe und Unterstützung an. Gemeinsam leisten wir unseren Beitrag zur Überwindung von Armut, Isolation und Perspektivlosigkeit. Uns verbindet der Gedanke der Solidarität: ‚Es soll kein Armer unter Euch sein‘.“



**Karl-Josef Rump,** Vorsitzender der Caritas-Konferenz St. Augustinus, Dahlbruch

## Gemeinsam schnell und unbürokratisch helfen

Armut macht krank – diesen Satz sehen wir in unserer Stadt mit einer sehr hohen Arbeitslosenquote oft bestätigt. Es sind diese alltäglichen Krisen, die uns so betroffen machen: Die alleinstehende Frau mit einem 400-Euro-Job kann sich die vom Arzt dringend empfohlenen und bewährten Medikamente nicht leisten und die Krankenkasse übernimmt die Kosten von monatlich rund 40 Euro nicht mehr. Der arbeitslose Mann benötigt eine neue Brille, deren Gläser aufgrund der besonderen Sehschwäche mit fast 200 Euro pro Glas für ihn nicht finanzierbar sind. Der jungen Mutter wird vom Kinderarzt empfohlen, das an Neurodermitis erkrankte Kind ‚hochwertiger‘ zu ernähren: nur frisch gekochte Lebensmittel, kein Weizenmehl, vollwertig, möglichst Bio-Kost. Sie weiß, dass es für die Haut des Kindes gut wäre, aber vom Arbeitslosengeld II ist das nicht zu leisten. Für solche Notfälle hat unsere Caritas-Konferenz jetzt in Zusammenarbeit mit dem Arbeitslosenzentrum einen Fond eingerichtet, um unbürokratisch helfen zu können.“



**Lieselotte Joede,** Vorsitzende der Caritas-Konferenz St. Marien, Wanne-Eickel



**Das Netzwerk  
von Ehrenamtlichen**

**Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.**  
Postfach 18 24 · 33048 Paderborn  
Telefon 05251 209-280 · Telefax 05251 209-364  
ckd@caritas-paderborn.de · www.caritas-paderborn.de